

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 237.

Sonntag den 25. August.

1850.

### Städtisches.

Das „alte“ Geld und das Neugeld.

Leipzig war bisher so ziemlich die einzige Stadt Sachsens, in welcher sich ein großer Theil der Verkehrtreibenden nicht schämte, hinter dem ganzen übrigen Lande in Befolgung der 1840 gegebenen neuen Vorschriften über die Decimalrechnung zurückzubleiben.

Leipzig, das sich so gern auf seine gesetzliche Haltung etwas zu Gute thut, hat bisher mehr als die meisten andern Städte Sachsens Beispiele von der fortdauernden Nichtbeachtung der Münzgesetze von 1840 aufzuweisen gehabt.

Worein sich mehr als anderthalb Millionen Bewohner Sachsens willig und geschickt fanden, das war für ein paar Tausend Bewohner und Händler in Leipzig zu un bequem. Kamen sie freilich in eine unster kleinen Nachbarstädte, so wurde ihnen die Rechnung nach Neugroschen gestellt; sprachen sie mit ihren Kindern über das, was diese vom Rechnen in der Schule lernten, so hörten sie von Neugroschen, deren 30 auf den Thaler gingen; hatten sie Steuern zu entrichten, so war von Neugroschen die Rede: — für sie allein gab es „altes“ Geld.

Es ist gewiß höchst dankenswerth, daß Seiten unseres Stadtraths, der Bekanntmachung vom 15. d. M. zufolge, wiederum ernstlicher gegen dieses Unwesen eingeschritten wird; es gilt aber hierbei auch, daß der Einzelne im gewöhnlichen Handel und Wandel die Behörde in ihren Bemühungen für Aufrechterhaltung des Gesetzes ernstlicher als bisher unterstützt.

Wir wissen recht wohl, wie gehässig das Denunciren ist. Aber so wenig z. B. ein gefühlvoller Mensch Bedenken tragen wird, eine ihm vor Augen gekommene Thierquälerei zur Bestrafung anzuzeigen; so wenig, wer auf Treue und Redlichkeit im Handel und Wandel hält, Bedenken tragen wird, Betrügereien beim Messen und Wiegen zur Bestrafung anzuzeigen, eben so wenig braucht sich der Einzelne zu scheuen, eine Gesetzesübertretung, wie die mit dem Feilbieten und Handeln nach „altem“ Gelde, anzuzeigen, zumal es sich hier in den meisten Fällen entweder um eine bloße Böswilligkeit oder um kleinliche Gewinnsucht handelt.

Es giebt aber noch ein anderes Mittel, das auch viel weniger Mühe macht, als das Anbringen einer Anzeige beim Stadtrathe. Jeder Käufer bedenke, daß, wenn ihm im öffentlichen gewerblichen Verkehr eine Waare so und so viel Groschen geboten wird, er nur eben so viel Neugroschen zu zahlen braucht. Wird also z. B. der Preis einer Elle vom Verkäufer auf 20 Groschen gestellt, so braucht der Käufer nur 20 Neugroschen zu zahlen. Das macht, wenn der Verkäufer „altes“ Geld gemeint hat, auf 6 Ellen schon einen Unterschied von 1 Thaler und lohnt daher wohl der Beachtung. Will der Verkäufer es sich nicht gefallen lassen, so kann der Käufer getrost die Sache vor Gericht kommen lassen: er behält, wenn es im Uebrigen mit dem Kaufe in Richtigkeit ist, Recht.

Verantwortlicher Redacteur: Prof. Dr. Schletter.

### Tageskalender.

#### Dampfwagen-Abfahrten zu Leipzig:

1) nach Altenburg und Hof (Nürnberg und München.)  
Personenzüge: Morgens 5, Mittags 12 und Nachm. 5 U.;  
letzterer Zug mit Uebernachtung in Plauen. — Güterzug  
Morgens 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Anschlüsse in Plauen nach Hof Vorm. 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, Abends 7 u. Morgens 8 U.  
in Hof nach Nürnberg Morgens 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> u. Nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> U.

Am Publicum liegt es also zumeist, in dieser Sache, unbekümmert um das Geschrei der Indolenz oder Böswilligkeit Einzelner, dem Gesetze Achtung zu verschaffen und unsere Stadt nicht länger hinter dem ganzen übrigen Lande zurückstehen zu lassen.

### Ein Beitrag zu dem Associationswesen.

Die eigene Kraft ist die Quelle des Wohlstandes — das ist ein Satz, den unsere Handwerker und Arbeiter nicht genug beherrzigen können, und darauf hin weisen auch alle wahrhaft praktischen Versuche der Association. Einen neuen Beleg dafür giebt die umfangreiche Wirksamkeit, welche G. Schulze in seinem Wohnorte Delitzsch auf dem vernünftigen socialen Gebiete entfaltet (vergl. die von ihm kürzlich in Druck gegebenen „Mittheilungen über gewerbliche und Arbeiter-Associationen.“ Leipzig, Reil u. Co. Preis 15 Ngr.) Schulze rief in Delitzsch und dessen Umgegend eine Reihe von Handwerker- und Arbeiter-Associationen ins Leben, die zum Theil der Noth des Augenblicks abzuhelfen suchten, zum Theil aber dauernde Bedeutung und den Keim zu umfangreicher Entwicklung in sich tragen. So richtete er z. B. eine Krankencasse ein, welche eine Versicherungsgesellschaft ist, die gegen Zahlung bestimmter Beiträge (3 Sgr. monatlich) für ihre Mitglieder die Kosten eintretender Krankheit bis zur Wiederherstellung übernimmt. Die Versicherung, welche einen den Einzelnen zufällig treffenden Schaden, der seine Wirtschaft völlig ruiniren könnte, auf die Schultern einer Gesellschaft wälzt und so dem Einzelnen gegen die Entrichtung einer verhältnißmäßig geringen Prämie die Sicherheit seines Vermögens und seiner Existenz garantirt, ist ein Schutzmittel, welches erst anfängt, seine wohlthätigen Wirkungen zu entfalten. Von größerer Bedeutung ist die Association der Schuhmacher für Beschaffung wohlfeiler Rohstoffe. Es ist dies eine Association des kleinen Capitals, um die Vortheile des großen für sich zu gewinnen. Der Verein bestand aus 57 Mitgliedern, von denen jedes 2 Thlr. Beitrag zahlte, der ganze übrige Fond wurde durch Darlehne gegen solidarische Verhaftung sämtlicher Mitglieder beschafft. Der Credit wuchs hierdurch so, daß es nicht nöthig war, alle Darlehnsanerbietungen anzunehmen. Von diesem Betriebsfond wurden im Ganzen die Ledereinkäufe besorgt und mit einem Aufschlag von 8 Procent auf den Einkaufspreis in den kleinsten Quantitäten an die Mitglieder gegen baare Zahlung abgesetzt und der Vortheil war so groß, daß z. B. ein einziges Paar Stiefelsohlen 2 Sgr. wohlfeiler zu stehen kam, als sonst. Von dem Aufschlage von 8 Procent gehen 3 Procent für Verwaltungskosten ab, so daß die 5 Procent der Gesellschaft bei jedem Kapitalaufschlage zu Gute kommen. Wenn das Betriebscapital jährlich dreimal umgesetzt wird, so macht dies 15 Procent alljährlich, wovon nur 5 Procent an Zinsen der aufgenommenen Darlehne abgehen. Solche praktische Versuche sind sehr empfehlenswerth. ☉

2) nach Berlin über Cöthen (Breslau, Frankfurt a./D. und Stettin). Personenzüge: Morg. 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. Nachm. 3 Uhr

3) nach Berlin über Rödervau (Breslau, Frankfurt a./D. und Stettin). Personenzug: Morgens 7 U., combin. Personen- und Güterzug: Nachmittags 1 Uhr.

Anschlüsse in Berlin nach Breslau Morgens 7, Abends 6, Abends 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und Nachts 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Frankfurt a. d. O. Abends 6 Uhr.